

Ansprache zur Eröffnung von «Truffes & Trouvailles»

Dr. phil. Gabriele Stemmer Obrist, Ortsbürgergemeinde Baden

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste

Liebe Künstlerinnen und Künstler

Sehr geehrte Truffes-, Trüffel- und Trouvailles-Suchende und -Findende

Als mich Claudia Spinelli, Leiterin des Kunstraumes Baden, vor einiger Zeit anfragte, ob ich als Vertreterin der Ortsbürgergemeinde Baden die Begrüssungsansprache der diesjährigen Ausstellung Truffes & Trouvailles halten würde, habe ich sehr gerne zugesagt. So begrüsse ich Sie heute ganz herzlich hier an der Vernissage und freue mich über das grosse Interesse an der Kunst und über Ihre Neugierde auf die vorhandenen Trouvailles.

«Ortsbürgergemeinde, wieso denn das?», fragen Sie sich vielleicht. Da fasse ich nun die Gelegenheit beim Schopf und gebe Ihnen ein paar Inputs. Im Gesetz über die Ortsbürgergemeinden (OBG) vom 1. Juli 1981 steht unter anderem Folgendes: §2 *«Die Ortsbürgergemeinden haben in erster Linie die Aufgabe der Erhaltung und der guten Verwaltung ihres Vermögens»*. So weit so gut. Aber das wirklich Bedeutsame im heutigen Zusammenhang ist Folgendes: *«Sofern ihre Mittel [...] ausreichen, obliegen ihnen im Weiteren: a) Förderung des kulturellen Lebens sowie die Unterstützung kultureller und sozialer Werke; [...]»*

Die Ortsbürgergemeinde Baden ist in der glücklichen Lage, dass sie sich bislang leisten konnte und auch weiterhin wird leisten wollen, das kulturelle Leben und die Unterstützung kultureller und sozialer Werke zu fördern. So sei erwähnt, dass die Ortsbürgergemeinde beispielsweise die Kunstankäufe der Stadt Baden massgeblich mitfinanziert und mit einem Beitrag die Kunstvermittlung unterstützt. Der Vorteil ist, dass Gelder der OBG kaum „verpolisitiert“ sind, recht unbürokratisch und ohne viel Aufhebens der Kultur zugehalten werden können, so beispielsweise die einmalige finanzielle Unterstützung des Buches zur «Geschichte Baden» oder der nächstes Jahr wieder stattfindenden KulTour.

Baden ist.

Und ein Letztes: Die OBG ist kein „Geheimbund“. Wer in Baden seit Längerem wohnt, Baden als Heimatort besitzt oder beantragt, sich mit Herz für die Stadt, ihr Leben und die Menschen interessiert und sich hier und dort allenfalls auch engagiert, ist herzlich eingeladen, sich für die Aufnahme in die OBG zu bewerben. Nun ist fertig mit Werbespot und ich komme zu Truffles, Trüffel & Trouvailles!

Auch dieses Jahr hat sich Claudia Spinelli – ausgestattet mit viel Kunstverstand, Kunstsinn, gutem Gespür und einer ausgezeichneten Kunstnase – auf die Pirsch gemacht, um die übers Jahr gewachsenen Kunsttrüffel aufzuspüren. Ganz nach Picasso, der sagte: *«Ich suche nicht, ich finde!»*, geht Claudia Spinelli als ausgezeichnet vernetzte Kunst-Trüffel-Expertin vor. Und dass sie auch dieses Jahr fündig geworden ist, bezeugen die hier zahlreich ausgestellten Werke – habe ich richtig gezählt, sind es 44 ausstellende Künstlerinnen und Künstler, die in irgendeiner Weise mit Baden und der Region verbunden sind.

Trüffel wachsen im Verborgenen unter der Erde, bevorzugen einen alkalischen Boden, brauchen die richtige Dosis Sonnenbestrahlung, eine angemessene Temperatur, sauberes Wasser und eine günstige Belüftung. Und Trüffel leben in Symbiose mit einer mineralhaltigen Wirtspflanze. Ohne selbst Kunstschaffende zu sein, wage ich nun ein, zwei Analogien: Wer Kunst macht, braucht Talent, handwerkliches Können, Ideen, Ausdauer und den Mut, konsequent das Eigene zu verfolgen. – Das allerdings haben die Kunstschaffenden nicht für sich allein gebucht und gilt für uns alle für alles, was wir mit innerer Leidenschaft tun, tun müssen. – Damit Kunst gedeiht, braucht es aber insbesondere gesellschaftliche Freiräume und Luft, um durchzuatmen, zu denken, zu empfinden, zu kreieren und zu experimentieren – und manchmal auch zu verwerfen – um wieder neu zu beginnen. Schliesslich braucht Kunst konkrete Räume, um sich darzustellen, um wahrgenommen zu werden, um ins Gespräch zu kommen – allerdings verbunden mit der Gefahr, sich dabei auch der Kritik auszusetzen. Wie Wirtspflanze und Trüffel eine Symbiose bilden und einander Lebensbedingung sind, bieten Räume wie der Kunstraum Baden uns Platz und Luft, sich mit Kunst auseinanderzusetzen, Kunst zu entdecken, zu bestaunen, manchmal den Kopf zu schütteln oder gar zu erschauern aber nicht, ohne dass wir uns zuletzt immer auch an der Kunst nähren.

Sie begegnen in diesen Räumen vielen verschiedenen Formen von Kunstausdruck, entdecken, wie jede Künstlerin und Künstler das Eigene verfolgt und was daraus schliesslich entstand. Nutzen Sie die Möglichkeiten zum Austausch und zur gegenseitigen Anregung, die Gelegenheit dazu ist selten so günstig wie heute.

Noch dies: Wenn Sie nun befürchten, da seien (meine) Fremdsprachenkenntnisse etwas in Schiefelage geraten*, füge ich zur Klärung gerne an: Truffles kriegt man in der Konditorei – noch besser, wenn sie sich im eigenen Küchenschrank auffinden; die Trüffel hingegen, die wachsen mit Vorliebe unter Haselnusssträuchern. Aber beides Truffles wie Trüffel sind Trouvailles, die aufgespürt und genossen werden wollen; beide sind wertvoll, précieuses, ebenso wie die Kunstwerke, die hier ausgestellt und die ja auch käuflich sind.

Und nun schliesse ich mit Tschchow, der gesagt hat: *«Man darf über alles reden, bloss nicht über 45 Minuten»* und übergebe gerne an Claudia Spinelli, die Sie in die Inhalte der Ausstellung einführen wird. Ich wünsche Ihnen allen eine anregendes, duftendes, vielleicht auch aufregendes aber insbesondere nährendes Kunsterleben. Danke.

Gabriele Stemmer Obrist, 7.12. 2014

*Der Begriff «Truffles» bedeutet auf Französisch sowohl a) truffes au chocolat ou truffes au praliné als auch b) Trüffel (Pilz)